

KULTUR: Ausstellung im Schlebuscher „Spektrum“ und ein Chor auf der Suche nach Mitstreiterinnen

Schön, wenn man so malen kann

Bilder abstrahieren Erlebtes

Die Leverkusener Künstlerin Hannelore Drave zeigt Abstraktes in der „Galerie Spektrum“.

VON JAN STING

Fragt man Hannelore Drave, wie lange es brauchte, bis sie abstrakt malen konnte, antwortet sie „30 Jahre“. Man merkt, dass sie stolz auf den kontinuierlichen Entwicklungsprozess ist; glücklich, dort angekommen zu sein, wo das Malen ihr vor allem deswegen Spaß macht, weil sie es als unverwechselbares Ausdrucksmittel nutzen kann. Und es gibt einige Bilder in ihrer Ausstellung „Reflexion“, die so ausdrucks-

stark sind, dass man sich daran fest sieht. Es passiert etwas, oder ist schon passiert. Es ist die Abstraktion eines Geschehens, von Reisen, Eindrücken und Ideen, die je nach Intensität des Erlebten auf der Leinwand ein eigenes Leben erhält.

Für die Komposition ihres Bilds „Weltkulturerbe“, das ein starkes Bild ist, wählte sie eine große Fläche Fliederfarbe mit einem schroffen, an den Tachismus erinnernden weißlichen Fleckenfelsen. Das ist der Mittelpunkt, an den sich teils bedrohliche, teils wieder ruhige Szenen reihen. Getupftes gewinnt Raum, erinnert an Industrielandschaften, Docks oder gekritzelte Silhouetten. Schön, wenn man so malen kann.



„Reflexion“ nennt Hannelore Drave ihre Schau abstrakter Bilder, die am Samstag um 18 Uhr im „Spektrum“ eröffnet wird. BILD: RALF KRIEGER

Zu ihren Lehrern gehören Heinrich Müller-Wittgendorf und Winfried Bodemer. Drave ist Gründungsmitglied des „Spektrums“. In der Galerie des Vereins eröffnet sie am heutigen Samstag, 8. Oktober, um 18 Uhr ihre Schau „Reflexion“. Zur Vernissage liest Cornelia Ehses

Lyrik, Erhard Ufermann und Dieter Nett machen Musik.

„Reflexion“, Moderne Malerei von Hannelore Drave, Galerie Spektrum, Mülheimer Straße 7 a. Bis einschließlich 30. Oktober. Samstag und Sonntag 15 bis 18 Uhr, Mittwoch 15 bis 18 Uhr.